



Dotzauer Organ Zeilfeld



Jahresbericht 2010

Inhaltsverzeichnis

I. Der Vorstand	2		
1. Die Vorstandsmitglieder	2		
2. Sitzung des Vorstandes	3		
II. Geschäftsführung und Stiftungsbüro	3		
III. Projektförderung	4		
1. Ballstädt, Petrikirche	5		
2. Barnstädt, Sankt Wenzel	6		
3. Bornim, Ev. Kirche	7		
4. Ettersburg, St. Justinus & St. Laurentius	8		
5. Gross Bünzow, Ev. Kirche	9		
6. Heidelberg, Christuskirche	10		
7. Laubach, Stadtkirche	11		
8. Lemgo, St. Marien	12		
9. Oberweimar, St. Peter und Paul	13		
10. Sayda, Zu unserer lieben Frauen	14		
11. Stedtlingen-Rhönblick	15		
		12. Stünzhain	16
		13. Triptis, St. Marien	17
		14. Watzendorf, Marienkirche	18
		15. Zeifeld, St.-Oswald-Kirche	19
		IV. Aktivitäten	20
		1. „Orgel des Monats“ der STIFTUNG ORGELKLANG	20
		2. Medien	20
		3. Sonstige Aktivitäten	21
		V. Spenderansprache	22
		VI. Finanzen	22
		VI. Ausblick	23
		Anlage: Jahresrechnung 2010	24

I. Der Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder

Dem vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) berufenen Vorstand der STIFTUNG ORGELKLANG gehören an:



Dr. Dr. h.c. Eckhart von Vietinghoff,
Vorsitzender



Dr. Oskar Prinz von Preußen,
stellvertretender Vorsitzender,
Herrenmeister des Johanniterordens



Dr. Hermann Barth,
stellvertretender Vorsitzender,
Präsident des Kirchenamtes der
Evangelischen Kirche



Dr. Ulrike Wendland,
Landeskonservatorin Sachsen-Anhalt



Joachim Hasley,
Aufsichtsratsvorsitzender KD-Bank,
Bankdirektor



Dr. Verena Wiedemann,
Generalsekretärin der ARD



Als ständigen Gast des Stiftungsvorstandes hat der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland berufen:

Gerhard Eichhorn,

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, DSD

2. Sitzung des Vorstandes

Die Sitzung des Vorstandes fand im Jahr 2010 am 30. September in Hannover statt.

II. Geschäftsführung und Stiftungsbüro



Geschäftsführer:

Oberkirchenrat Thomas Begrich,

Leiter der Finanzabteilung
des Kirchenamtes der EKD

Stiftungsbüro:

Martin Ammon, Leiter des Stiftungsbüros

Reinhard Greulich, Stiftungsreferent

Pfarrer Harald Gerke, Stiftungsreferent

Karoline Lehmann, Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Wolfgang Bönisch, Mitarbeiter für das Finanzwesen

Brigitte Hänel, Sekretärin

Diana Zupke, Sekretärin



III. Projektförderung

Dem Vergabeausschuss gehören an:

Thomas Dahl,

Kirchenmusikdirektor Hamburg

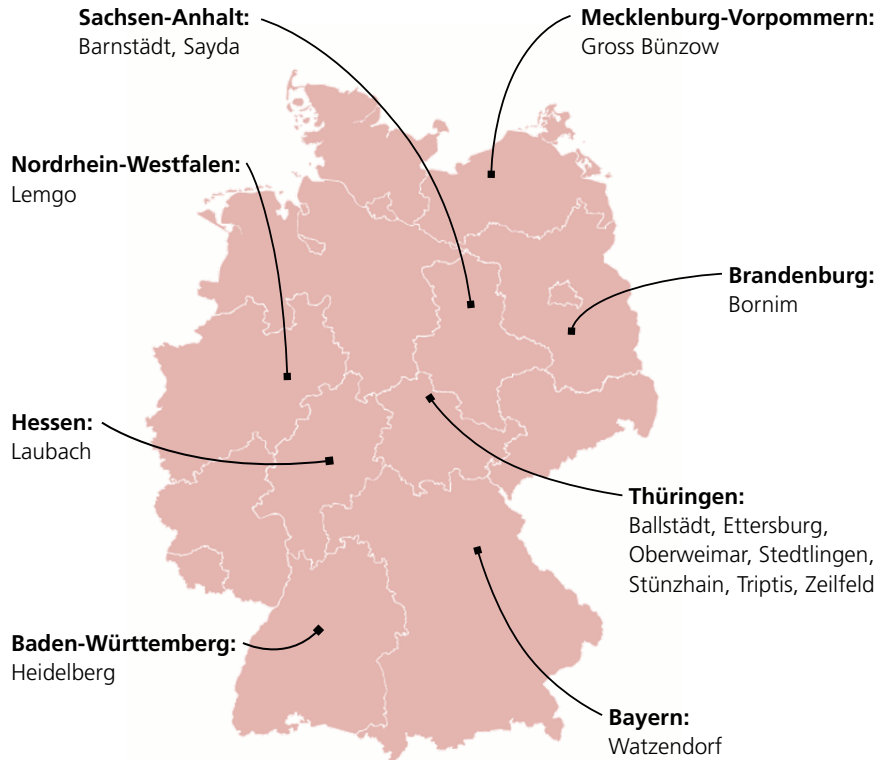
Martin Meier,

Kirchenmusikdirektor Jena

Martin Ammon,

Leiter des Stiftungsbüros der STIFTUNG KIBA,
Hannover

Die STIFTUNG ORGELKLANG hat im Jahr 2010 nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 9. November 2009 und Beschluss des Stiftungsvorstandes 16 Förderzusagen geben können. Die Förderhöhe beträgt insgesamt 99.000 Euro. Eine der Förderzusagen wurde von der Kirchengemeinde nicht in Anspruch genommen.





1. Ballstädt

(PLZ: 99869, Thüringen)

Petrikirche

Orgelbauer: Georg Franz Ratzmann

1863 wurde die Orgel von Georg F. Ratzmann gebaut und im Jahr 1881 von Guido Knauf mit eigener Handschrift umgestaltet. Seither hat sie in fast 130 Jahre in nahezu unveränderter Form ihren Dienst getan und die Zeit ohne größere Reparaturen überstanden. Das Instrument verfügt über 25 Register, zwei Manuale und Pedal. Der Prospekt in klassizistischer Manier ist original erhalten.

Die Kirchgemeinde organisiert seit Jahren das „Ballstädter Musikfest“ zugunsten der Orgel.

Maßnahmen: Überarbeitung der Klaviatur, Restaurierung der Mechanik und Ergänzung fehlender Pfeifen.

ORGELKLANG 2010:

5.000 €

2. Barnstädt

(PLZ: 06268, Sachsen-Anhalt)

Sankt Wenzel

Orgelbauer: Wilhelm Hellermann

Zunächst war 1861 an die Reparatur der Orgel von Christoph Mockert aus den Jahren 1750 bis 1954 gedacht. Wilhelm Hellermann erhielt aber dann den Auftrag zum Bau eines neuen Instruments mit 25 klingenden Registern, drei Manualen und Pedal. Die Orgel ist ein bedeutendes Instrument des regionalen Orgelbauers, das den Geschmack des 19. Jahrhunderts bewahrt hat.

Die Orgel hat einen Konstruktionsfehler: der Windkanal wurde zu eng dimensioniert.

Maßnahmen: Dekontamination von Holzschutzmitteln, Schimmelbekämpfung und Korrektur des Winddrucks.





3. Bornim

(PLZ: 14469, Brandenburg)

Ev. Kirche

Orgelerbauer: Wilhelm Sauer

Die von Kaiser Wilhelm gestiftete Bornimer Orgel wurde 1903 von Wilhelm Sauer aus Frankfurt/Oder als „Opus 886“ erbaut. Sie galt als die letzte romantische, pneumatische Orgel in Potsdam, obgleich sie 1964 von Karl Gerbig im neubarocken Stil umgestaltet wurde, so dass die ursprüngliche Gesamtanlage allenfalls noch als Fragment zu erkennen ist.

Maßnahmen: Rekonstruktion der ursprünglichen Disposition, der Prospekt Pfeifen und Auswechslung der pneumatischen Steuerteile.

ORGELKLANG 2010:

5.000 €

4. Ettersburg

(PLZ: 99439, Thüringen)

St. Justinus & St. Laurentius

Orgelbauer: Gebrüder Peterzell

Die Ettersburger Orgel wurde 1865 in der Werkstatt von Carl und August Peterzell konstruiert, die zu den bedeutendsten thüringischen Orgelbauern zählen und deren Firma in den 1860er Jahren eine Blütezeit erlebte. Das neugotische Gehäuse ist prächtig gestaltet und stellt in der Kirche ein dominantes Schmuckstück dar. Das innere Werk ist mit 13 Registern relativ klein, jedoch der Größe der Kirche angemessen. Die Disposition darf für hochromantische Orgeln als mustergültig gelten.

Maßnahmen: Restaurierung der Trakturen, des Gehäuses, des Spieltisches und der Windladen.





5. Gross Bünzow

(PLZ: 17390, Mecklenburg-Vorpommern)

Ev. Kirche

Orgelbauer: Carl August Buchholz

Die 1835 von Carl August Buchholz aus Berlin erbaute Orgel stand bis 1971 in der Kirche von Leplow, einem Dorf in Vorpommern. Nach Auflassung der Kirche wurde die wertvolle Orgel in Groß Bünzow aufgestellt. Es handelt sich bei dem Instrument um ein vollständig erhaltenes Werk mit einem für den Orgelbauer Buchholz typischen edlen und ausgewogenen Klang. Der kunstvolle Prospekt der einmanualigen Orgel ist klassizistisch.

Maßnahmen: Restaurierung der Manualklaviaturen, Überarbeitung der Pedalklavatur, und des Holzpfeifenwerkes sowie Rekonstruktion des Zinnprospektes.

ORGELKLANG 2010:

5.000 €

6. Heidelberg

(PLZ: 69115, Baden-Württemberg)

Christuskirche

Orgelerbauer: E. F. Walker & Cie Orgelbau

Die 1903 eingeweihte Christuskirche bildet mit der wertvollen Orgel und dem angrenzenden Garten ein einzigartiges romantisches Ensemble. Das Instrument wurde im gleichen Jahr wie die Kirche von der Firma Walcker gebaut. Im Jahr 1954 wurde das Instrument nach dem Vorbild der barocken Werkorgel gebaut.

Die handwerkliche Ausführung dieser Arbeiten war nicht in jeder Hinsicht glücklich: Zur Herstellung neuer Pfeifen beispielsweise schnitt man die alten teilweise einfach ab.

Maßnahmen: Wiederherstellung der Originaldisposition, Rekonstruktion des Spieltisches und Restauration der Windanlage.





7. Laubach (PLZ: 35321, Hessen)

Stadtkirche

Orgelbauer: Johann Michael Wagner und Johann Casper Beck

Die zwischen 1747 bis 1751 von den thüringischen Orgelbauern Johann Casper Beck und Johannes Michael Wagner gebaute Orgel zeigt einen imponierenden Prospekt: Die Pfeifen sind in sieben Abteilungen angeordnet. Das Instrument ist verschiedentlich umdisponiert worden; 1965 kam ein drittes Manual hinzu. Dennoch sind etliche Teile original erhalten: Gehäuse und Prospektpfeifen, Windladen und einige Register.

Maßnahmen: Rekonstruktion der Traktur, Grundrestaurierung des vorhandenen Pfeifenwerks und die Rekonstruktion des verlorenen Pfeifenwerkes, Umsetzung des Spieltisches.

8. Lemgo

(PLZ: 32657, Nordrhein-Westfalen)

St. Marien

Orgelbauer: Jorrin Slegel und Fritz Scherer

Die Orgel der St. Marienkirche ist eine – wegen ihrer Anbringung sogenannte – „Schwalbennestorgel“. Der Kern wurde 1587 von einem Mitglied der niederländischen Orgelbaufamilie Slegel aus Zwolle erbaut. Fritz Scherer aus Hamburg ergänzte Anfang des 17. Jahrhunderts Außenbauten und Brüstung. Damals hatte das Instrument 20 Register, zwei Manuale und Pedal.

Es ist deutschlandweit die einzige Orgel dieser Art aus ihrer Zeit, die sich noch gut erhalten am ursprünglichen Aufstellungsort befindet.

Maßnahmen: Sanierung und Restaurierung der Orgel, statische Untersuchungen.





9. Oberweimar

(PLZ: 99425, Thüringen)

St. Peter und Paul

Orgelbauer: Johann Georg Fincke

Die Pfarrkirche St. Peter und Paul liegt in Oberweimar, einem Stadtteil von Weimar, und ist nicht zu verwechseln mit der auch als „Herderkirche“ bezeichneten gleichnamigen Kirche im Herzen von Weimars Altstadt. Die Orgel aus dem Jahr 1703 ist das älteste erhaltene Werk von Johann Georg Fincke, einem der bedeutendsten Thüringer Orgelbauer der Zeit Johann Sebastian Bachs.

Unter der Kirche verläuft der Papierbach, dessen Wasser früher zur Taufe verwendet wurde.

Maßnahmen: Sanierung der Windanlage und Rekonstruktion, Restaurierung der Spielanlage, Aufarbeitung des Gehäuses.

ORGELKLANG 2010:

5.000 €

10. Sayda

(PLZ: 09619, Sachsen)

Zu unserer lieben Frauen

Orgelbauer: Carl Gottlieb Jeheber

Die Orgel wurde 1847 bis 1856 von Carl Gottlieb Jeheber aus Friedebach bei Sayda erbaut. Sie verfügt über 25 Register sowie 1467 Pfeifen und ist somit das letzte und größte Werk Jehebers. Er starb kurz vor der Vollendung des Instruments. Der Schwager, Johann Gotthold Jehmlich, stellte die Orgel fertig. Das Orgelgehäuse wurde im neugotischen Stil errichtet.

Maßnahmen: Instandsetzung der Spieltrakturen und der Registertraktur, Rekonstruktion fehlender Teile, Instandsetzung des Pfeifenwerkes und Restaurierung des Orgelprospektes.





11. Stedtlingen-Rhönblick

(PLZ: 98617, Thüringen)

Orgelbauer: Johann Caspar Rommel und
Johann Caspar Beck

Die Stedtlinger Kirche geht bis auf das Jahr 1250 zurück. Die historische Orgel im Inneren stammt von 1757. Bei Arbeiten im Jahr 2009 wurde durch Abbau des Pfeifenwerkes und der Freilegung der Windladen die Signierung durch Johann Caspar Beck (1703 bis 1774) aus Herrenbreitungen entdeckt, die eine zweifelsfreie Zuweisung des Werks zu seinem Erbauer ermöglichte. Die Barockorgel ist eines von etwa 10 Instrumenten, die dem thüringischen Orgelbauer zugerechnet werden können.

Maßnahmen: Instandsetzung der Spielanlage, der Trakturen und des Pfeifenwerkes.

ORGELKLANG 2010:

4.500 €

12. Stünzhain, Altenburg

(PLZ: 04600 Thüringen)

Orgelerbauer: Heinrich Gottfried Trost

Im Jahr 1726 kam es zur Schenkung einer Orgel durch den Kirchenpatron. Diese fand aber keinerlei Zuspruch und bereits nach acht Jahren entstand ein Neubau durch Heinrich Gottfried Trost. Die Pfeifen aus der Werkstatt von Trost sind auch heute noch in der Orgel enthalten. Die Orgel verfügt über 19 Register, 2 Manuale sowie Pedal.

Das Instrument, an dem im Laufe der Jahre bedeutende Orgelbauer arbeiteten, ist für eine Dorfkirche sehr hochwertig.

Maßnahmen: Wiederherstellung der Bespielbarkeit der Orgel, Instandsetzung des Spieltisches und Aufarbeitung der Pfeifen.





13. Triptis

(PLZ: 07819 Thüringen)

St. Marien

Orgelbauer: Johann Gottlieb Trampeli

Die Orgel stammt aus der Werkstatt der Voigtländer Orgelbauerfamilie Trampeli. Johann Gottlob Trampeli fertigte sie zwischen 1784 und 1791 an. Er schuf eine spätbarocke Konzertorgel mit sechs Windladen und 29 Registern, die gleich schwebend temperiert sind. Das Registerwerk wurde nach dem Vorbild Gottfried Silbermanns aufgebaut.

Der Vater fügte 1759 dem Familiennamen Trampel ein italienisch klingendes „i“ an.

Maßnahmen: Restauration der gesamten Spieltisanlage und die Rekonstruktion der historischen Register, Fertigstellung der bereits teilweise restaurierten Orgel.

ORGELKLANG 2010:

2.500 €

14. Watzendorf

(PLZ: 96269, Bayern)

Marienkirche

Orgelbauer: Johann Konrad Schöpf

Die Orgel wurde 1734 von Johann Konrad Schöpf erbaut. Das schöne Barockinstrument, dessen Fichtenholzgehäuse in den Farben Blau, Rot und Gold gehalten ist, ist das einzige noch erhaltene Werk des Orgelbauers. Im Jahre 1921 wurde die Disposition durch Karl Herig aus Rodach verändert und 1981 fand eine Restaurierung statt. Letztendlich führten diese Arbeiten aber zu einer Verschlechterung des Instruments.

Die Familie Schöpf schuf in drei Generationen mindestens 27 Orgeln in Oberfranken.

Maßnahmen: Restaurierung der Orgel und Rekonstruktion der Balganlagen.





15. Zeilfeld

(PLZ: 98646, Thüringen)

St.-Oswald-Kirche

Orgelbauer: Johann Christian Dotzauer

Die Barockorgel wurde im Jahr 1767 vom Orgelbaumeister Johann Christian Dotzauer mit 19 Registern, zwei Manualen und Pedal erbaut. Das Instrument schmückt ein wunderbarer Prospekt, der die Westempore der Kirche zur Gänze ausfüllt. Verschiedene Materialien deuten darauf hin, dass die Orgel im Laufe der Zeit mehrfach bearbeitet wurde.

Maßnahmen: Sanierung der Spielanlage, insbesondere der Windladen, des Pfeifenwerkes und der Tontraktur im Oberwerk sowie des Gehäuses.



IV. Aktivitäten

1. „Orgel des Monats“ der STIFTUNG ORGELKLANG

Seit April 2010 nominiert die Stiftung regelmäßig eine „Orgel des Monats“. Das aus den aktuellen Fördervorhaben der STIFTUNG ORGELKLANG ausgewählte Instrument wird in einer EKD-Pressemitteilung und in einem Feature auf der Internetplattform der Stiftung (www.stiftung-orgelklang.de) der Öffentlichkeit vorgestellt. Die monatliche Benennung einer „Orgel des Monats“ fördert die öffentliche Kommunikation über die Arbeit und Förderaktivitäten der Stiftung nachhaltig. Im Jahr 2010 wurden folgende „Orgeln des Monats“ benannt:

April	Lemgo, St. Marien (Nordrhein-Westfalen)
Mai	Ettersburg, St. Justinius & St. Laurentius (Thüringen)
Juni	Heidelberg, Christuskirche (Baden-Württemberg)
Juli	Sayda, Zu unserer lieben Frauen (Sachsen)
August	Zeilfeld, St. Oswald (Thüringen)
September	Bornim (Brandenburg)
Oktober	Watzendorf, Marienkirche (Bayern)
November	Stünzhain (Thüringen)
Dezember	Barnstädt, Sankt Wenzel (Sachsen-Anhalt)

Die publizistische Resonanz auf die Nominierungen ist erfreulich groß.

2. Medien

a) Regelmäßig erscheinende Printmedien

Die STIFTUNG ORGELKLANG informiert ihre Spenderinnen und Spender regelmäßig über die Projektförderung, weitere Aktivitäten sowie über Interessantes aus dem großen Themenbereich rings um die Orgel. Dazu dienen:

- Der vierteljährlich erscheinende Stiftungsrundbrief „Orgelklang Aktuell“. Er wird mit einem persönlichen Anschreiben sowie mit einem personalisierten Überweisungsträger verschickt. Die Publikation dient der Information über die Arbeit der Stiftung und erfüllt den Zweck der Spender-, Zustifter- und Interessentenbindung. Das zierlich-schmale Format und das Layout zielen auf eine zeitgemäße und erfolgreiche Lesersprache. Die Resonanz der Leserschaft ist uneingeschränkt positiv.

Die Auflagen betragen 2010 für
1/2010 September 3 000 Exemplare
2/2010 Dezember 4 000 Exemplare

Die Gesamtauflage des Jahres 2010 betrug 7 000 Exemplare.

- Der erste Flyer der STIFTUNG ORGELKLANG erschien Anfang des Jahres. Zu diesem hat Ton Koopman, der Niederländische Organist, Cembalist und Dirigent ein Votum beigetragen wie auch Frau Katrin Göring-Eckhardt, Präses der Synode der EKD und Bundestagsvizepräsidentin. Der Flyer bietet die Möglichkeit, einmalig oder regelmäßig zu spenden und Informationen über die Stiftungsarbeit anzufordern.

b) Internet

Der Internetauftritt www.stiftung-orgelklang.de stellt Spendern, Interessenten und der Öffentlichkeit ein breites Informationsangebot über die Arbeit der Stiftung zur Verfügung. Besondere Aufmerksamkeit erzielen die Informationen zu den Organen des Monats (s. IV.1.). Neben den Informationen zur Geschichte der Stiftung, zu ihrem Leitungsgremiums und zum Stiftungsbüro steht eine stets aktuelle, ausführliche und vielgenutzte Projektdatenbank zur Verfügung. In dieser sind alle von der Stiftung geförderten Projekte mit Bild und Kurzbeschreibung enthalten. Über einen Link kann sich der Nutzer die

Lage einer geförderten Kirche auf einer Landkarte oder in einer Satellitenansicht anzeigen lassen.

Über die Homepage der STIFTUNG ORGELKLANG besteht die Möglichkeit Förderanträge im online-Verfahren vorzubereiten und zu stellen. Auch die Möglichkeit online zu spenden ist gegeben.

c) Hörfunk

Thomas Begrich, der Geschäftsführer der STIFTUNG ORGELKLANG, und die Mitarbeiter des Stiftungsbüros konnten im Jahr 2010 zahlreiche Presseanfragen beantworten sowie mehrere Hörfunkinterviews zur Arbeit der Stiftung geben. Hervorzuheben ist die Präsenz und Vorstellung der Stiftung im „Orgelmagazin“ des Hörfunksenders MDR Figaro am 3. Oktober 2010. Auch die seit April 2010 monatliche vorgestellte „Orgel des Monats“ (siehe IV.1.) hat zu Presseanfragen geführt.

3. Sonstige Aktivitäten

Die STIFTUNG ORGELKLANG war vom 14. bis 16. Mai 2010 beim 2. Ökumenischen Kirchentag in München mit einem Stand vertreten.



V. Spenderansprache

Die Stiftung dankt ihren Spenderinnen und Spendern mit einem Dankesbrief und verschickt ihre Spendenbescheinigungen jeweils unmittelbar.

Der hier erstmals vorgelegte Jahresbericht wird als Dokumentation der Aktivitäten und der sachgemäßen Verwendung der Spendengelder an alle Förderer verschickt.

Um neue Spenderinnen und Spender wirbt die Stiftung durch die Vermittlung von Informationen über die Arbeit der STIFTUNG ORGELKLANG (siehe Punkt IV).

VI. Finanzen

Stiftungskapital stammt von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (STIFTUNG KIBA), der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie der Thüringischen Landeskirche (jetzt: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland).

Zum 31.12.2010 betrug das Stiftungskapital 1.257.083,50 Euro.

Die eingeworbenen Spenden – im Jahr 2010 in Höhe von 46.964,87 Euro – Vorjahr: 16.007,50 Euro – (Jahresrechnung

Zeile 3) – werden ohne Abzug unmittelbar für die Projektförderung genutzt.

Die Stiftung Orgelklang hat ein geregeltes Vergabeverfahren aufgenommen. Nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 8. Dezember 2009 wurden für das Jahr 2010 16 Förderzusagen über insgesamt 99.000 Euro gegeben. (Zeile 15 der Jahresrechnung – Projektförderung – weist mit 69.000 Euro lediglich jenen Betrag der Fördermittel aus, die im Jahr 2010 tatsächlich ausgezahlt worden sind.)

Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Aktivitäten hat die STIFTUNG ORGELKLANG 2010 in der Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit, Kirchenorgeln als Kulturgut zu erhalten, gesetzt. Zu diesem Zweck hat die STIFTUNG ORGELKLANG Mailings verschickt und einen eigenen Stiftungsrundbrief „Orgelklang Aktuell“ aufgelegt. Die STIFTUNG ORGELKLANG hat zur Finanzierung ihrer Aktivitäten von der STIFTUNG KIBA einen Zuschuss von 80.000 Euro erhalten.

Die Jahresrechnungen 2010 der STIFTUNG ORGELKLANG ist diesem Bericht als Anlage beigelegt.

VI. Ausblick

Schwerpunkte der Stiftungsarbeit im Jahr 2011 sind:

- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit
- Gewinnung neuer Spenderinnen und Spender als allen Teilen der Republik
- Herausgabe einer Briefmarke der STIFTUNG ORGELKLANG
- Herausgabe eines Jahresberichtes (2010) der STIFTUNG ORGELKLANG
- Einführung einer Fördermitgliedschaft (in den Jahren 2011/2012)



Dr. Dr. h.c. Eckhart von Vietinghoff
Vorsitzender des Vorstands der STIFTUNG KIBA



Anlage

STIFTUNG ORGELKLANG Jahresrechnung 2010			
Einnahmen		Summe Euro	Vorjahr Euro
1	Vortrag aus Vorjahr	10.669,18	38.287,89
2	Zustiftung	7.083,50	0,00
3	Spenden	46.964,87	16.007,50
4	Förderbeiträge	0,00	0,00
5	Zinsen	50.584,80	49.541,70
6	Zuwendung Stiftung KiBa	45.000,00	0,00
6 a	dto. Spender-/Projektbetreuung	35.000,00	35.000,00
7	Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00
8	Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
	Summe Einnahmen	195.302,35	138.837,09
Ausgaben		Summe Euro	Vorjahr Euro
9	Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung – Anzeigen	0,00	0,00
10	Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung – Mailings	71.903,04	0,00
11	Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung – Veröffentlichungen	5.449,53	0,00
12	Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung – Sonstiges	3.566,82	26.398,82
13	Personalkosten Spender-/Projektbetreuung	35.000,00	35.000,00
14	Reisekosten	185,95	190,40
15	Projektförderung	69.006,00	0,00
16	Zuführung an Stiftungsvermögen	7.083,50	50.000,00
17	Sonstige Ausgaben (Porto, Ausstattung)	2.006,72	64,79
18	Zuführung an freie Rücklagen	0,00	16.513,90
18 a	Zuführung an zweckbestimmte Rücklagen	0,00	0,00
19	Übertrag in das Folgejahr	1.100,79	10.669,18
	Summe Ausgaben	195.302,35	138.837,09
Vermögensbestand 31.12.2010			
Bestände	Stiftungskapital	1.257.083,50	
	Verwaltungsvermögen	1.100,79	
	Freie Rücklage	16.513,90	

STIFTUNG  ORGELKLING

Herrenhäuser Straße 12

30419 Hannover

Telefon: 0511 2796 333

Email: orgelklang@ekd.de

www.stiftung-orgelklang.de